



## Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



### Naturschutzgebiete in Stadt und Kreis Offenbach

#### **Rumpenheimer und Bürgeler Kiesgrube**

26,30 ha

Offenbach

Naturschutzgebiet seit 1983

Das unweit des Mains westlich des Offenbacher Stadtteils Rumpenheim gelegene Naturschutzgebiet ist durch den Abbau von Sand und Kies, mit dem bereits 1929 begonnen wurde, entstanden. Nach dem zweiten Weltkrieg führten Wiederaufbau und Wirtschaftsaufschwung zur verstärkten Nachfrage dieser Rohstoffe. Bis Ende der 1970er Jahre war durch die Abbautätigkeiten ein See von mehr als 20 ha Größe entstanden. Ein Teil der ausgebaggerten Gruben war mit Erdaushub, Bauschutt und Abfällen wieder verfüllt worden.

Das Abbaugelände hatte ähnliche Strukturen wie eine dynamische Flusslandschaft. Die Nähe zum Main mit seinen Auen trug dazu bei, dass der entstandene See in kurzer Zeit äußerst attraktiv für wassergebundene Vogelarten wurde. Diese Bedeutung haben Mitglieder unseres Arbeitskreises früh erkannt und die Entwicklung sorgfältig auch mit Beiträgen in vogelkundlicher Literatur dokumentiert.

Dennoch war es ein langer Weg und zähe Verhandlungen erforderlich, bis der ehemalige Baggersee im Jahr 1983 schließlich als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Allerdings ist in einem Teil Baden, Angeln und Modellbootsport zulässig. Mit der Verknüpfung von Naturschutz und Naturerlebnisraum für den Menschen soll allen Belangen im Ballungsraum Rechnung getragen werden.

Nach der abschließenden Rekulтивierung und Gestaltung hat die Bedeutung des Gebietes insbesondere für die Vogelwelt weiter zugenommen.

In der Uferzone brüten Haubentaucher und Teichrohrsänger, in den Ufergehölzen finden Grün- und Grauspecht, Pirol und Schwanzmeise Brutmöglichkeiten.

Verschwunden ist hingegen die Uferschwalbe, deren Brutwände im Verlauf der natürlichen Sukzession verloren gegangen sind.



Brütender Haubentaucher

Foto: P. Erlemann, 22.7.2008

Während der Zugzeiten und im Winter ist der See ein wichtiger Rastplatz für Wasservögel. Zu den regelmäßigen Gästen zählen u.a. Krickente, Löffelente, Spießente, Reiherente, Schellente und Gänsesäger. Weitere bemerkenswerte Arten sind Silberreiher, Rohrdommel und Fischadler. In dem NSG gelang der erste Nachweis der Raubseeschwalbe für das Gebiet von Stadt und Kreis Offenbach.



Die versteckt lebende Rohrdommel wurde in den letzten Jahren regelmäßig im Winter beobachtet.

Foto:  
P. Erlemann, 6.1.2006

Probleme traten Ende der 1990er Jahre auf, als sich die Wasserqualität zunehmend verschlechterte und erste Blaualgen auftraten. Im heißen Sommer 2003 kam es zu einem großen Fischsterben und der Großteil des Teichmuschelbestandes, Nahrungsgrundlage für Tauchenten, ging verloren.

Untersuchungen im Jahr 2005 ergaben als Ursachen eine erhöhte Phosphorkonzentration im See. Diese war bedingt durch Auswaschung aus Ackerböden sowie dem Eintrag durch Badegäste und Wasservögel. Höhere Wasserpflanzen konnten den Phosphor nicht mehr binden, da illegal eingesetzte Graskarpfen deren Wachstum verhinderten. Zudem führten die Aktivitäten der wühlenden Fischarten Karpfen und Brassens zur Freisetzung der im Sediment gebundenen Nährstoffe, wodurch der Prozess noch beschleunigt wurde. Diese beiden Vorgänge führten zu dem Massenwachstum der Blaualgen.

Im Jahr 2006 startet die Stadt Offenbach in Absprache mit dem Regierungspräsidium Darmstadt die Sanierung des Sees. Unter ständiger Betreuung durch den Gutachter werden als erste Gegenmaßnahmen die gezielte Abfischung ungeeigneter Fischarten und Verbesserungen der Infrastruktur u.a. im Umfeld der sanitären Einrichtungen vorgenommen.

Im selben Jahr konnten mit dem starken Wachstum höherer Wasserpflanzen und klarem Wasser erste Erfolge festgestellt werden.

Nach Rückschlägen im Sommer 2007 mit erneuter Eintrübung und Blaualgenentwicklung wurde mit chemischen Mitteln versucht, die Phosphorkonzentration zu senken. Kontrollfänge im Herbst 2007 und Frühsommer 2008 lieferten Indizien, dass illegal neue Karpfen eingesetzt wurden und somit der Sanierungserfolg mutwillig gefährdet worden ist.